



Antrag von Bündnis90/Die Grünen und FDP an den BA 20 Hadern zur Sitzung am 12.04.2021

Der BA 20 soll beim Kommunalreferat Folgendes beantragen:

- In der Nähe des Wertstoffhofes Tischlerstraße soll ein Gebrauchtwarenkaufhaus mit einem Repaircafé entstehen. Eine Möglichkeit dazu wäre das Einbeziehen in die Planungen von Kultur- und Sozialreferat für ein Kultur- bzw. Bürger*innenzentrum mit zweitem ASZ am Max-Lebsche-Platz. Eine zweite Option ergibt sich durch die Nachnutzung des Alten Rathauses. Hier gibt es bereits einen Bücherschrank. Aber auch andere Standorte sollen geprüft werden.
- Das Gebrauchtwarenkaufhaus soll von der Stadt unter Einsatz städtischen Personals betrieben werden. Der Fokus bei der Preisgestaltung soll nicht auf einem maximalen Gewinn, sondern auf einem kostendeckenden Betrieb der Einrichtung liegen.
- Auf dem Wertstoffhof Tischlerstraße sollen mehr abgegebene Gegenstände aus der Entsorgung herausgezogen und dann in dem beantragten Gebrauchtwarenkaufhaus mit Repaircafé einer Wiederverwertung zugeführt werden. Das Kommunalreferat soll die Richtlinien für die städtischen Angestellten dahingehend ändern, dass sie z.B. am Eingang systematisch abfragen, was gebracht wird, und bei den Containern selber stärker darauf achten, was wiederverwertbar ist. Die Ansprüche dürfen bei der Beurteilung der Wiederverwertbarkeit nicht mehr so hoch sein wie bisher.
- Auf dem Wertstoffhof Tischlerstraße sollen z.B. sehr viel mehr Glasgefäße und Geschirr aus dem Bauschuttcontainer herausgehalten werden. Dies wäre durch einen Tisch oder einen Schrank als Sammelmöglichkeit neben dem Bauschuttcontainer möglich. Von Anweisungen wie „zur Wiederverwendung kommen nur vollständige 6-teilige Service“ soll Abstand genommen werden. Es soll nicht mehr wie bisher tadelloses Geschirr, Trinkgefäße und Bleikristall durch die städtischen Angestellten zerschlagen werden.

Begründung:

Das Reduzieren von Müll und das Verlängern der Lebensdauer von Gegenständen dient der Nachhaltigkeit, der Schonung von Ressourcen und dem Schutz des Klimas. Es werden auf den Wertstoffhöfen nicht alle diesbezüglichen Möglichkeiten ausgeschöpft. Auch könnten Menschen mit geringeren finanziellen Möglichkeiten von mehr preisgünstigen Angeboten profitieren. Viele Menschen schätzen das unkonventionelle Vermischen von Stil-, Alters-, Muster- und Farbrichtungen. Es ist nicht zweckdienlich, beim Wiederverwerten zu hohe Anforderungen an Qualität und Einheitlichkeit anzulegen. Das Wiederverwerten profitiert zudem von kurzen Wegen, daher sollte das Angebot stadtbezirksbezogen erfolgen.

Robert Klein
Harald Schmitt

Dr. Martin Kreidl
Christoph Unterberg

Catherine Lodge
Dr. Renate Unterberg

Christa Peltner
Sabine Wenng